Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 28 (1924-1925)
Heft: 11

Artikel: Birkenbotschaft
Autor: Geilinger, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665795

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ferne Provinz Rätia gefunden hat. Als stolzestes Wahrzeichen römischer Kultur aber ragt das von der Antiquarischen Gesellschaft Zürich als Eigentümerin von Grund und Boden rekonstruierte Kastell auf der beherrschenden Höhe neben dem Dorfe Irgenhausen auf; in der Mitte des stark befestigten Platzes belehrt den Besucher eine Orientierungstafel über die Einzelheiten der umfassenden Anlage, die als ein wahres Musterbeispiel für die Schutzbauten an Römerstraßen gilt. Ihre Schwerpunkte bilden fünf Eck- und vier Mitteltürme. Nachgrabungen haben eine reiche Ausbeute von Säulentrümmern, Münzen usw. ergeben. Nach der Zerstörung des Kastells siedelte sich an dessen Fuß eine Alemannensippe an, nach deren Führer Iring vermutlich das nachmals sich entwickelnde Dorf Iringhausen benannt ward, dessen Hälfte die Stadt Zürich im Jahre 1462 von der Herrschaft Kyburg durch Kauf erwarb. Der Name „Irinchehusa" ist zum erstenmale 811 urkundlich nachgewiesen. So ist auch die Entstehung dieses Dorfes typisch für die alemannische Besiedlung des nach dem Verfall der römischen Weltmacht freigewordenen rätischen Gebietes.

Birkenbotschaft.

Du lächelst, Zweifler, höre doch noch heute
Der Birken Flüstern; sie bezeugen gern:
„Wir leuchten, Wasserfälle voller Licht, als Silberbräute,
Da wir uns selbst sind bis zum weißen Kern.

Wir wachsen treu im angebornen Raum
Und zittern doch erregt zum Grenzenlosen
Und wenn wir träumen, ist's ein Birkentraum
Aus kühlen Nächten, deren Silbersaum
Von Lichtern glänzt wie unterm Arvenbaum
Im fernsten Hochtal weiße Alpenrosen.

Wir träumen nie, der Zeit zu widerstreiten;
Wer dauernd jung sein möchte, der wird alt;
Wir zarten Birken wachsen mit den Zeiten
Demütig zu erhabener Gestalt
Und bleiben licht, daß rings sich Blumen breiten,
Und sind von Düften jugendhaft umwallt.

Den Gang des Schicksals kannst du nie umgehn,
Nur wirr verfälschen, folgst du ihm nicht gerne,
Da auch in dir die Urgesetze stehn,
Still, wie über flüchtender Unschuld die Sterne."

Max Geilinger.

Wie entstehen die unglücklichen Ehen?

Von Dr. A. Gneist. (Nachdruck verboten.)

Oft fragen wir uns kopfschüttelnd, wenn wir wieder einmal von zwei Menschen hören, die des Zusammenlebens überdrüssig geworden, weil sie sich auseinandergelebt, wie das eigentlich hatte kommen können. Der eine zieht hierhin seines Wegs, der andere dorthin; und die einst mit freudigem Glücksgefühl den Bund fürs Leben schlossen, trennen mit einem scharfen Schnitt das Band, das ihnen zu einer Kette, zu einer unerträglichen Last geworden.

Auf welcher Seite der Fehler liegen mag? Der Ursachen sind so verschiedene, wie es eben Menschenleid und Schuld in reichen Abstufungen und vielgestaltigem Wechsel gibt. Man ergeht sich in Vermutungen, welcher von beiden Teilen die Schuld trägt, man bricht den Stab bald über den einen, bald über den andern, aber kein fremdes Auge wird jemals bis auf den Grund jenes Seelenlabyrinths zu blicken vermögen, das die eheliche Gemeinschaft zweier Menschen ausmacht;